

Russland geht in die Offensive: Das steckt hinter dem Vormarsch im Gebiet Charkow

13 Mai 2024 17:18 Uhr

Eine russische Offensive im Nordosten der Ukraine, insbesondere im Gebiet Charkow, ist lange erwartet worden. Vor einigen Tagen hat sie offenbar begonnen. Wie verläuft sie, welche Ziele hat sie und wie stehen die Erfolgschancen?



Quelle: Sputnik © Stanislav Krasilnikow

Ein russischer Soldat, der an der militärischen Sonderoperation teilnimmt

Von Roman Schumow

In der Nacht zum 10. Mai 2024 begannen russische Truppen eine Offensivoperation im Norden des ukrainischen Gebiets Charkow. Die Kämpfe sind dynamisch und die Lage ändert sich ständig, aber einige vorläufige Schlussfolgerungen können bereits gezogen werden.

An den vorderen und hinteren Linien der ukrainischen Armee im Grenzgebiet wird aktiv gekämpft. Militärische Einrichtungen und die von den Kiewer Streitkräften genutzte Infrastruktur werden in einer Entfernung von 10 bis 50 Kilometern getroffen. Das russische Verteidigungsministerium teilte mit, dass Einheiten der Streitkräftegruppe Nord die Kontrolle über die Siedlungen Borissowka, Ogurzowo, Pletenewka, Pylnaja und Streletschja übernommen haben.

Ukrainische Quellen berichten, dass es wahrscheinlich zwei Hauptangriffsrichtungen gibt: in der Gegend von Woltschansk (eine der ukrainischen Hochburgen, von der aus Belgorod beschossen wurde) und in der Nähe des Dorfes Lipzy.

Vorläufigen Berichten zufolge rücken russische Truppen auch in der Nähe der Siedlungen Glubokoje und Lukjanzy, 30 Kilometer nordöstlich von Charkow, vor, doch gibt es dafür bislang keine offizielle Bestätigung.

Aus der Luft abgeworfene Hochpräzisionsbomben vom Typ FAB-250/500 werden aktiv gegen ukrainische Militäreinrichtungen eingesetzt. Die angegriffene Ausrüstung, die die ukrainische Armee verdeckt in das Gebiet zu verlegen versuchte, in dem sich die Feindseligkeiten verschärften, wurde auch von Lancet-Drohnen mit Wärmebildausrüstung getroffen. Zu den Zielen gehörten mehrere Raketenwerfer und Buk SAMs, die für den Einsatz westlicher AIM-7/RIM-7-Flugabwehrraketen umgebaut wurden.

Was also ist da los, warum passiert das, und wozu könnte es führen?

Die Bedeutung der Charkow-Front für die Ukraine

Charkow ist die zweitgrößte Stadt der Ukraine. Vor dem Krieg hatte sie 1,5 Millionen Einwohner. Die Stadt ist nach wie vor ein wichtiges Zentrum und liegt weniger als 40 Kilometer von der Grenze zu Russland entfernt. Auf der anderen Seite, etwa in der gleichen Entfernung von der Grenze, liegt Belgorod, die nächstgelegene russische Großstadt.

Zu Beginn der russischen Operation im Jahr 2022 war Charkow eine der ersten Städte, die in die Schusslinie gerieten. In den ersten Tagen versuchte das russische Militär, in die Stadt einzudringen. Diese Offensive war zunächst schlecht organisiert, die Kräfte reichten nicht aus – und Charkow selbst wurde nicht eingenommen, obwohl einige Einheiten tief in die Stadt vordrangen.



Rot schraffiert die Territorien im Gebiet Charkow, die bis September 2022 unter russischer Kontrolle warenRT

Von da an verlief die Frontlinie in Nord-Süd-Richtung östlich von Charkow und entlang der Staatsgrenze nördlich von Charkow in einer annähernden West-Ost-Richtung.

Im Osten wurde eine Stellungenfront eingerichtet. Die ukrainische Armee nutzte die neue Konstellation, um terroristische Angriffe auf Belgorod und benachbarte Städte zu starten. Mehrmals versuchten

ukrainische Einheiten, auf russisches Territorium vorzudringen, und die Stadt Belgorod sowie Grenzstädte (Schebekino, Graiworon sowie kleine Dörfer) wurden beschossen.

Diese Aktivitäten hatten keinen militärischen Sinn. In Belgorod wurde das Stadtzentrum am stärksten bombardiert, als eine Rakete den Neujahrsmarkt und die umliegenden Viertel traf und 25 Menschen – alles Zivilisten – tötete. Der ukrainische Beschuss wurde regelmäßig fortgesetzt. Die russische Luftabwehr konnte fast alle auf die Stadt abgefeuerten Raketen und Drohnen abfangen, war aber nicht zu 100 Prozent effektiv. Ein Teil der Bevölkerung von Belgorod und die meisten Menschen aus den grenznahen Dörfern und Kleinstädten sind ins Landesinnere geflohen. Der Beschuss kommt ausgerechnet aus den Gebieten, die die Russen 2022 durch die ukrainische Gegenoffensive verloren haben.

Die ukrainischen Streitkräfte erfüllen mit dieser Tätigkeit mehrere Aufgaben. Erstens sind Terroranschläge auf international anerkanntem russischen Territorium Teil einer gezielten Strategie, die Bevölkerung unter Druck zu setzen. Zweitens ging Kiew vernünftigerweise davon aus, dass es auf diese Weise möglich sein würde, das russische Militär in einem ständigen Spannungszustand zu halten. Um die Grenze passiv zu decken, sind erhebliche Kräfte erforderlich. Selbst kleine Einheiten, die Angriffe entlang der Grenze durchführen, könnten die Russen "trollen" und sie im Falle eines ernstern Angriffs dazu zwingen, die Grenze mit vollwertigen Militäreinheiten zu schützen.

Ein ernsthafter Angriff fand im März 2024 statt, als Einheiten auf Bataillonsebene mit gepanzerten Fahrzeugen versuchten, die Grenze in der Nähe des Dorfes Kosinka zu durchbrechen. Dies scheiterte und die ukrainischen Streitkräfte erlitten schwere Verluste, aber Kosinka selbst wurde zerstört und die Kämpfe dauerten mehrere Tage.

Schließlich versuchte und versucht die Ukraine, das Grenzproblem zu nutzen, um ihre "Stellvertreter"-Einheiten, die sich aus russischen Bürgern (Emigranten und abgeworbenen Gefangenen) zusammensetzen, zu fördern. Der tatsächliche Wert dieser Einheiten ist gering, und das Rückgrat einer der Hauptkommandos der "guten Russen" sind buchstäblich Neonazis im engsten Sinne, aber der Versuch, zumindest einen Teil des russischen Territoriums unter seine Kontrolle zu bringen und dort eine Art "echte" russische Regierung auszurufen, sollte im Auge behalten werden.

Was die Offensive für Russland bedeutet

All dies reichte den russischen Politikern und Militärs aus, um eine Operation im Gebiet Charkow zu erwägen. Im Jahr 2023 wurden jedoch alle Kräfte darauf verwendet, eine ukrainische Großoffensive abzuwehren. Auf der Linie Charkow-Belgorod wurden ukrainische Angriffe und Beschuss der Aufgabe untergeordnet, die russischen Truppen dorthin zu ziehen und sie von der Hauptfront in Saporoschje abzulenken.

Die ukrainische Sommeroffensive 2023 scheiterte und die Initiative ging auf die russische Seite über. Doch die Wahl des Schwerpunkts ist komplizierter, als es auf den ersten Blick scheint.

Die Frontlinie ist sehr lang, und außerdem gibt es einen großen Abschnitt der Grenze, an dem eigentlich keine Kämpfe stattfinden. Alle Fronten haben aus Sicht der russischen Strategen gravierende Nachteile. Im Gebiet Cherson zum Beispiel ist der Fluss Dnjepr ein offensichtliches Hindernis; die Front von Saporoschje bis zum Gebiet Lugansk ist sehr gut befestigt, und die feindlichen Reserven sind dort konzentriert. Kurzum, es gibt keine leicht angreifbaren Gebiete. Im Norden gibt es das Problem der schlechten Kommunikation und der dichten Wälder entlang der Straße. Schließlich ist Charkow als

solche eine sehr große Stadt, und ein Angriff auf ein solches urbanes Zentrum ist eine äußerst schwierige Aufgabe.

Das Gebiet Charkow (außerhalb der namensgebenden Gebietshauptstadt) ist jedoch eine recht vielversprechende Front. Noch ist das Schlachtfeld in den dichten Nebel des Krieges gehüllt. Doch einige Dinge lassen sich bereits sagen.

Erstens findet die russische Offensive an beiden Ufern des Flusses Sewerskij Donez statt, der östlich von Charkow von Norden nach Süden fließt. Er ist ein ernsthaftes Hindernis, unüberwindbar für Fahrzeuge ohne eine ausgerüstete Überfahrt. Das Westufer liegt näher an Charkow. Hier plant die russische Führung möglicherweise die Errichtung eines "Cordon sanitaire", um den Beschuss von Belgorod zu verhindern. Auch die Stadt Charkow selbst könnte belagert werden.

Dies ist eine ernsthafte Bedrohung, der die ukrainischen Streitkräfte nur schwer entgegenzutreten können, wenn sich die Russen in eine Entfernung begeben, aus der sie mit konventioneller Artillerie auf ukrainische Stellungen in Charkow selbst schießen können. Darüber hinaus setzt diese Offensive die ukrainischen Streitkräfte in der Stadt potenziell der Gefahr aus, eingekesselt zu werden, wenn die Straßen, die Charkow mit dem Rest der Ukraine verbinden, beeinträchtigt werden können.

Die Offensive östlich des Sewerskij Donez ist interessanter, und ihre tatsächlichen Auswirkungen auf den Verlauf des Krieges könnten bedeutender sein. Ihr unmittelbares Ziel liegt auf der Hand – die Stadt Woltschansk. Lange Zeit befanden sich dort ukrainische Stellungen, von denen aus Belgorod beschossen wurde, und die Einnahme von Woltschansk löst das gleiche Problem der Schaffung eines Cordon sanitaire entlang der Grenze.

Es gibt jedoch mehr als einen möglichen Vorteil. Ein Angriff von dieser Seite wird nämlich russische Truppen in den Rücken der ukrainischen Einheiten bringen, die sich im Osten verteidigen – auf einer Linie, die von Norden her entlang des Flusses Oskol verläuft. Im Erfolgsfall bedeutet dies, dass die ukrainischen Truppen unter dem Eindruck der drohenden Einkreisung ihre Flanken ziehen und sich immer weiter nach Süden zurückziehen müssen. Dies wird die Front nicht brechen, sondern den gesamten Krieg in diesem Gebiet verlagern.

Schließlich sind die erneuten Kämpfe bei Charkow Teil einer umfassenderen Strategie.

Die ukrainischen Truppen leiden unter schwerem Mangel an Männern und Ausrüstung. Sie verteidigen eine sehr breite Front, und die Notwendigkeit, hier und da Krisen abzuwehren, führt zu einer allgemeinen Ermüdung. Während im Jahr 2023 keine größeren Durchbrüche erzielt werden konnten und jedes Dorf in monatelangen blutigen Kämpfen erobert werden musste, erzielen die russischen Streitkräfte jetzt taktische, aber immer häufiger werdende Erfolge. In den letzten Monaten hat die ukrainische Armee langsam, aber stetig an Ausrüstung, insbesondere an Artillerie, verloren. Ihre Verteidigung stützt sich immer mehr auf Drohnen und Massen von Infanteristen, die bereit sind, unter Beschuss zu stehen.

All dies sind jedoch äußerst optimistische Optionen für die Entwicklung der Ereignisse. Es ist wahrscheinlich, dass die russische Führung die Aufgabe als Ganzes als erfüllt ansehen wird, selbst wenn es nur möglich ist, die Frontlinie um 10 bis 15 Kilometer zu verschieben (was den Beschuss von Belgorod erheblich erschweren und Angriffe auf Charkow erleichtern würde) und vor allem Woltschansk zurückzuerobern. Wenn ein solches Ergebnis erzielt wird, wird es für die weitere Planung von großem Nutzen sein.

Für die Seite, die die Initiative ergreift, ist eine größere Anzahl von Spielern in vorderster Front einfach von Vorteil: Der Gegner muss auf eine größere Anzahl von potenziell verwundbaren Punkten achten, die getroffen werden können. Das bedeutet, dass sich seine Ermüdung schneller einstellt.

Russland befindet sich seit langem in einem Zermürbungskrieg, und das Gesamtziel dieses Krieges kann so formuliert werden, dass die Verteidigungslinie des Gegners in vielen Bereichen gleichzeitig zusammenbricht, weil es an Männern, Munition und Ausrüstung mangelt. Die Eröffnung einer neuen Front bei Charkow könnte diesen Prozess beschleunigen. Außerdem wird Charkow die ukrainische Armee in jedem Fall zwingen, Reserven aus anderen Gebieten zurückzuziehen, was Operationen an anderen Fronten erleichtern wird.

Russland hat viel Zeit damit verbracht, seine Kräfte und Reserven aufzustocken. Es wird sich bald zeigen, wie stark es geworden ist.

Übersetzt aus dem [Englischen](#).

Roman Schumow ist Historiker mit dem Forschungsschwerpunkt "*Internationale Politik und Konfliktforschung*".

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.